

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 33

Artikel: Neue automatische Hobelmesserschleifmaschine

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik 3013 u

Alt bewährte
la Qualität

Treibriemen

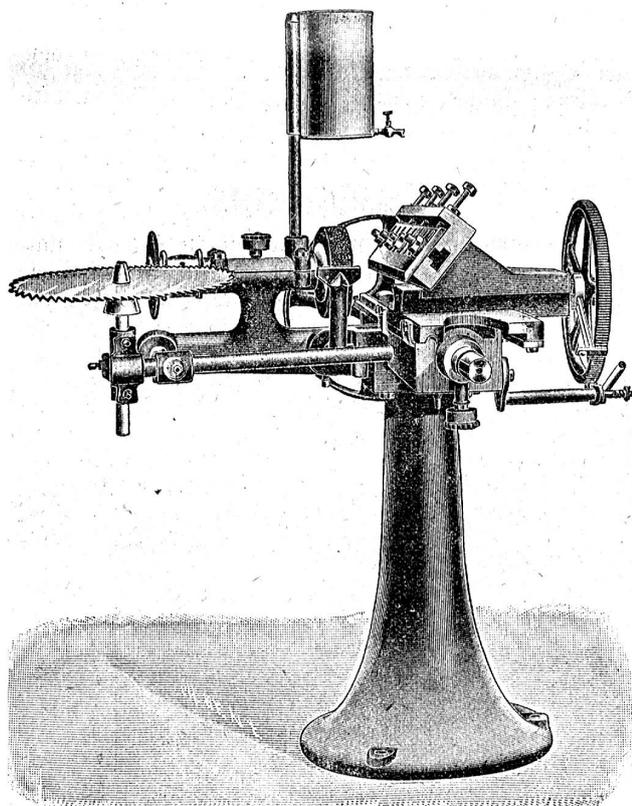
mit Eichen-
Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Neue automatische Hobelmesserschleifmaschine.

Durch einen Geschäftsfreund, den Besitzer einer mech. Schreinerei, auf eine neue automatische Hobelmesserschleifmaschine aufmerksam gemacht, möchte ich nicht unterlassen, weitere Interessenten mit dieser neuen, sehr praktisch und fein durchdachten Neuerung bekannt zu machen.

Es machte sich schon längst das Bedürfnis nach einer gut konstruierten, genau und auch wirklich ganz automatisch arbeitenden Hobelmesserschleifmaschine fühlbar und scheint dies Bedürfnis nun in einer von der bekannten Maschinenfabrik Rauschenbach in Schaffhausen neu konstruierten, durch eidg. Patent Nr. 36537 geschützten Maschine seine Befriedigung gefunden zu haben. Die Maschine unterscheidet sich von allen übrigen Konstruktionen dadurch, daß sie von Anfang bis zu Ende wirk-



lich automatisch arbeitet, ja sogar wenn das Messer geschliffen ist, automatisch abstellt, während bei den bis jetzt bekannten Maschinen nur die Hin- und Herbewegung des Messers automatisch wirkt. Durch diese selbsttätige und gleichmäßige Schaltung wird ein feiner und haltbarer

Schnitt erzielt, während bei den andern Konstruktionen, bei welchen die Schaltung von Hand zu geschehen hat, die Messer sehr häufig verbrennen und bald wieder stumpf sind.

Diese neueste Maschine schleift in kürzester Zeit und absolut exakt gerade Hobelmesser bis zu 600 mm Länge. Da der Schnitt immer die gleiche Schräge behält und die Messer absolut gerade geschliffen werden, genügen einige Hin- und Herbewegungen um ein stumpfes Messer wieder scharf zu erhalten. Dadurch halten die Messer viel länger, als wenn sie am Schleifstein geschliffen werden und die dadurch erzielte Ersparnis ist so bedeutend, daß sich die Anschaffung einer solchen Maschine auch für kleinere Betriebe lohnt. Obwohl die Maschine trocken schleift, ist die Schaltung aber doch derart eingerichtet, daß jedes Ausglühen der Messer ausgeschlossen ist und solche daher keinen Schaden leiden. Durch die eigenartige Stellung der Schleifwelle zum Messer ist es möglich, viel kleinere und damit entsprechend billigere Scheiben anzuwenden, die dennoch einen geraden Schnitt erzeugen, gegenüber den großen, mit der Stirn schleifenden Scheiben, die allein schon Fr. 80—100.— kosten. Die Abnutzung ist gering, da die wichtigsten Teile in Del laufen.

Die Spindel trägt noch eine zweite Schmirgelscheibe zum Schleifen von Façonnemessern, auch ist die Maschine, wie aus der Illustration ersichtlich ist, mit einem Apparat zum Schleifen von Fräsenblättern ausgerüstet.

Trotz allen diesen bedeutenden Vorteilen ist die Maschine doch nicht teurer als andere Konstruktionen und daher jedem Interessenten bestens zu empfehlen. R

Eisenbeton und Blitzgefahr.

Bei der zahlreichen Anwendung von Eisenbeton erregt der nachstehende Bericht der amerikanischen Zeitschrift „Zement“ Interesse: Es ist eine bekannte Tatsache, daß Gebäude, deren Fachwerk aus Eisen besteht, den sichersten Schutz gegen Blitzgefahr bilden. Gleich günstig in dieser Hinsicht verhalten sich auch Häuser aus Eisenbeton. Der Blitz hat die Neigung, nicht in einem einzigen Strahle den Grundwasserspiegel zu erreichen, sondern er sucht vielmehr, sich in möglichst viele schwächere Zweige zu zerteilen. Dabei kommen ihm die nach allen Richtungen verlaufenden Eiseneinlagen zu Hilfe. Er verteilt sich sofort nach dem Auftreffen auf das Gebäude in unzählige, in ihrer Wirkung bedeutend abgeschwächte Strahlen, durchläuft die Eisenstäbe des Daches und der Deckbalken, springt von ihnen auf jene der Säulen und Wände und verliert sich durch die Grundplatten in den Boden. Auf diesem ganzen Wege findet er nirgends Veranlassung, seinen eisernen Pfad zu verlassen, da er rings von einem schlechten Leiter, dem Beton, umgeben